

„Jugendarbeit geht weiter!“ – Angebot zum Austausch in der Corona-Zeit

27. APRIL 2020 VIA ZOOM-MEETING

Kurzprotokoll

Moderation: Maria Tramountani (LJR – Hauptmoderation), Caroline Zielbauer (SKJB – Technik Support)

Protokoll: Alexander Krickl (LJR)

Vorab – Technik-Info

Caroline Zielbauer begrüßt alle, die noch nicht mit Zoom vertraut sind und führt in die Funktionen ein: Mikrofon ein-/ausschalten, Reaktionen, Chat nutzen, Telefonnummer bei technischen Fragen

16:00 – Begrüßung

Maria begrüßt alle und freut sich über die große Teilnehmerzahl. Bei 100 Teilnehmenden ist unsere Zoom-Lizenz erschöpft, daher können einige Interessierte leider nicht teilnehmen.

Herzlich Willkommen geheißen werden insbesondere Monika Maurus vom BDKJ Rottenburg-Stuttgart und Steffen Wörner vom SJR Heidelberg, die heute jeweils einen Input zu ihren Erfahrungen mit „digitaler Jugendarbeit“ geben.

Während der gesamten Veranstaltung steht Caroline Zielbauer für Technische Fragen via Chat-Funktion oder telefonisch (Tel. 0711/16447-27) zur Verfügung.

Außerdem begrüßt werden Gundula und Phil, die als Gebärdendolmetscher*in dabei sind.

Das Protokoll der Veranstaltung wird per E-Mail verschickt. Wer das Protokoll erhalten möchte, schreibt bitte einfach seine Email Adresse in den Chat oder schicke eine E-Mail an

tramountani@lrbw.de

Schließlich wird darum gebeten, seinen Namen und Organisation in den Chat zu schreiben, damit alle wissen, wer anwesend ist.

Nach zwei Input-Referaten von Monika Maurus vom BDKJ und Steffen Wörner vom SJR Heidelberg werden wir uns in vier Kleingruppen aufteilen, um in kleinerer Runde diskutieren zu können.

Abschließend werden die Diskussionen im Plenum zusammengefasst.

Die heutige Veranstaltung wird ein Auftakt sein, bei Interesse werden weitere Veranstaltungen dieser Art folgen.

16:10 – Input von Monika Maurus, BDKJ Rottenburg-Stuttgart, wir-sind-da.online

Kontakt: MMaurus@bdkj-bja.drs.de

Monika ist Pastoralreferentin an der Fachstelle Jugendpastoral des BDKJ Rottenburg-Stuttgart und als solche Mit-Initiatorin der Homepage www.wir-sind-da.online. Diese wurde als direkte Reaktion auf die Ankündigung des Schulschließung und des Kontaktverbots relativ kurzfristig gestartet. Ziel war es, Kinder, Jugendliche und Familien in der schulfreien Zeit zu unterstützen – unabhängig davon, wie lange diese gehen würde. Die Homepage gliedert sich in 6 Unterkategorien:

- Da.mit Freund*innen:
Bietet Tools zur Vernetzung mit Freunden, Jugendgruppe, Videokonferenz-Tools, Spielideen, etc.
- Da.für andere:
Sammelt Ideen für soziales Engagement im Lockdown, z.B. Einkäufe erledigen, Postkarten-Aktionen, Briefe in Altenwohnheime, etc.
- Da.für mich:
Dient dem Zeitvertreib und der Self-care, z.B. durch Kreativangebote um die Langeweile zu bekämpfen
- Da.für dich:
Bietet Online-Seelsorge durch ein Team erfahrener Jugendseelsorger*innen, die unkompliziert erreicht werden können.
- Da.mit Gott:
Ein Instagram-Gebet – Junge Menschen können Gebetsanliegen via Instagram mitteilen, ein Team von Freiwilligen nimmt diese dann ins Gebet auf.
- Da.mit der Familie:
Ideen für Familien, um zuhause Zeit zu verbringen.
Besonders beliebt sind die Sofa-Gottesdienste, die regelmäßig stattfinden und inzwischen eine echte Fangruppe haben.

Die Idee zur Homepage entstand sehr spontan, schon fünf Tage nach Bekanntgabe der Kontaktbeschränkungen war die Seite online. Das merkt man ihr an einigen Stellen an, was aber nicht stört.

Bisherige Formate:

- Osterparty via Videokonferenz– gemeinsame Osterfeier und Ständchen singen, Süßigkeiten essen, gemeinsam tanzen
- Break-Dance in der Mittagspause
- Werwolf-Abend via Skype
- Pub viral (Pub Quiz digital)
- Hit-hit-Corona (abendfüllende Spielshow mit Challenges)

- Digitale Lagerfeuerabende: Gespräch, Getränke und Gebete via Videokonferenz, regelmäßig mit wachsendem Teilnehmerfeld
- Osternacht: Lieder und Andacht wurden im Homeoffice erstellt und via Jitsi bereitgestellt
- Do it together: Do it yourself-Projekte werden gemeinsam digital gestaltet, um zum Aktivwerden zu motivieren

Die Erfahrungen des sechsköpfigen Teams zeigen, dass die Angebote viele Menschen vernetzen, die sonst nicht präsent wären (z.B. ehemalige Ehrenamtliche, die jetzt im Studium sind).

Technische Probleme gibt es leider immer, damit muss man leben. Generell merkt man den Kontakten aber an, dass es nicht das Gleiche ist. Persönlicher Kontakt lässt sich damit nur begrenzt ersetzen.

Insgesamt macht sich eine digitale Sättigung bemerkbar. Gerade Schüler*innen, die gerade vor dem Abschluss stehen, haben häufig kein Interesse, nach dem digitalen Unterricht noch ein digitales Freizeitangebot wahrzunehmen.

Rückmeldungen aus dem Plenum:

Der Stadtjugendausschuss Karlsruhe hat „Rätselhafte Spaziergänge für Familien“ entwickelt und im Stadtgebiet verteilt eingerichtet. Hier können sich Familien in Kleingruppen im Freien bewegen und der Langeweile zuhause entfliehen: www.mobi-aktion.de

Eine weitere Idee ist das Versenden von Kettenbriefen: Der*die Gruppenleiter*in schickt einen Brief an ein Gruppenmitglied, diese*r ergänzt den Brief und schickt ihn an das nächste Gruppenmitglied, etc.

Besonders trifft Online-Müdigkeit Kinder, deren Aufmerksamkeitsspanne noch geringer ist als die von Jugendlichen. Eventuell lässt sich hier die Idee einer Schweizer Künstlerin nachahmen: Diese besucht Familien und spielt vor deren Fenstern kurze Puppentheater.

16:25 – Input von Steffen Wörner (SJR Heidelberg)

Kontakt: woerner@sjr-hd.de

Steffen ist Geschäftsführer des SJR Heidelberg. Dort hat man schon vor den Schulschließungen damit begonnen, Notfallpläne zu erarbeiten. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, was der SJR den jungen Menschen in der Stadt bieten könnte und was er für Gruppenleiter*innen, Ehrenamtliche und für Teilnehmer*innen anbieten kann.

Dabei wurden vier Ansprüche formuliert: Informieren/Qualifizieren/Probieren/Ermöglichen.

Die Plattform stay@home richtet sich an Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche in Heidelberg. Hier werden keine neuen Angebote gemacht, sondern die bestehenden Angebote in der Stadt (Verbände, Zoo, Stadtwerke, etc.) zentral gesammelt.

Schon jetzt befasst sich der SJR mit der Frage, wie die Jugendarbeit nach dem Lockdown wieder von digitaler auf „analoge Jugendarbeit“, d.h. im persönlichen Kontakt, umstellt.

Konkrete Formate des SJR Heidelberg:

- Webinare:

Im April werden 29 kostenlose Webinare online gestellt. Täglich erscheint ein kostenloses Seminar von 1-1,5h Länge.

Die Teilnehmerzahlen nehmen stetig zu, von 3-4 zu Beginn auf jetzt 30-40, inzwischen auch aus ganz Baden-Württemberg. Die Erfahrungen sind durchweg positiv. Sogar Seminare, die sonst leer bleiben, werden stark nachgefragt. Was natürlich fehlt, ist der Austausch. Der Input ist immer einseitig, ein fachlicher Austausch kann nicht stattfinden.

Diese Taktung läuft noch bis Ende des Monats, danach wird das Angebot mit geringerer Taktung weitergeführt.

- Podcast:

Der SJR erstellt eigene Podcasts, die erstaunlich häufig angehört werden.

- Digitales Ferienprogramm in den Osterferien, voraussichtlich auch in den Pfingstferien:

Mit Seminarangeboten, Jonglieren, basteln, Smartphone-Fotografie, ... bislang jeweils mit circa sechs Teilnehmenden

- Internationale Jugendarbeit:

Die Städtepartnerschaften der Stadt Heidelberg werden im Jugendbereich durch den SJR betreut. Daher war es möglich, einen Kimono-Workshop live aus Japan zu initiieren eine Tagebuch-Aktion gemeinsam mit Jugendlichen aus der Provinz Wuhan durchzuführen und ein Videoprojekt gemeinsam mit Jugendlichen in Bautzen zu starten.

Bei all diesen Formaten geht das Gemeinschaftsgefühl jedoch ein Stück weit verloren. Dennoch appelliert Steffen an die Verbände, sich mit der neuen Situation vertraut zu machen und die Herausforderung mutig anzunehmen. Nach wie vor werden die Verbände gebraucht, jetzt mehr denn je!

Aktuell plant der SJR die Einrichtung eines digitalen Vereinsheims zur Vernetzung Ehrenamtlicher sowie eine Methodensammlung für digitale Gruppenstunden.

Rückfragen aus dem Plenum:

Wie wird bei Webinaren zur Prävention sexualisierter Gewalt mit persönlichen Erfahrungen von Teilnehmenden umgegangen? – Tatsächlich können solche Krisensituationen bei einem digitalen Angebot nicht im gleichen Maße aufgefangen werden, wie das bei einer Präsenzveranstaltung der Fall wäre. Hier kann lediglich an die entsprechenden Hilfeangebote anderer verwiesen werden.

Die Webinare werden zwar aufgezeichnet, dienen aber ausschließlich der eigenen Qualitätssicherung. Eine Aufbereitung, damit Teilnehmer*innen sie später noch einmal ansehen können, ist derzeit nicht möglich.

16:40 – Themensammlung

Im Folgenden teilt sich das Plenum in vier Kleingruppen auf, um themenzentriert im kleineren Rahmen diskutieren zu können. Folgende Themengruppen werden ermittelt:

- Ferienprogramm / Zeltlager
- Tools / Technisches / Datenschutz
- Motivation
- Digitale Gruppenstunden

Die Gruppen treffen sich nach einer zehnmütigen Pause in den jeweiligen Konferenzräumen.

16:50-17:00 Pause

17:00-17:25 – Diskussion in Kleingruppen

Kleingruppe „Ferienprogramme und Zeltlager“:

Die BDKJ-Ferienwelt entwickelt derzeit ein Konzept für ein digitales Pfingstzeltlager. Da die eigentliche Freizeit nicht stattfinden kann, wird eine Einbindung der Teilnehmenden via Smartphone angestrebt:

- Morgens Tagesplan mit kurzem Video (2-3 Verantwortliche je Tag)
- Täglich ein Kreativ-Angebot, ein Bewegungs-Angebot, eine Challenge
- Nachmittags sind die Teamer*innen via Zoom ansprechbar
- Parallel gibt es eine Austauschplattform via Slack, z.B. zur Challenge des Tages
- Abends Gute-Nacht-Impuls mit Fotos, Rückblick auf den Tag, etc.
- Am Tag vor Beginn der Freizeit findet für alle Teilnehmer*innen eine Technikeinführung statt.

Diskutiert wird die Frage, ob schon in naher Zukunft wieder Jugendarbeit in Kleinstgruppen möglich sein wird und wie diese sich gestalten lässt.

Viele Organisationen stehen vor dem Problem, dass ihre Freizeiten bereits seit Ende letzten Jahres gebucht werden können und nun entsprechend voll sind. Daher braucht es schnelle Planungssicherheit, ob/ab wann/unter welchen Auflagen Jugendfreizeiten voraussichtlich wieder möglich sein werden. Niemand der Beteiligten möchte Freizeiten erst zwei Wochen vor Beginn absagen müssen.

Ein weiteres Problem stellt die Ausbildung von ehrenamtlichen Teamer*innen dar. Selbst wenn im Sommer wieder Freizeiten möglich sein sollten, müssen die Teamer*innen dafür bereits jetzt ausgebildet werden. Das lässt sich nur teilweise digital organisieren.

Hier wählen einige Verbände den Weg, während des Lockdowns bereits Module digital zu vermitteln, um diese Teile der Ausbildung bereits hinter sich zu haben, wenn Präsenzveranstaltungen wieder möglich sein sollten.

Ob das auch eine Möglichkeit für Juleica-Ausbildungen ist, bleibt allerdings fraglich.

An den Landesjugendring wird die konkrete Bitte formuliert, sich für eine baldige Klärung bezüglich Sommerfreizeiten einzusetzen. Hier sind alle Teilnehmer*innen eingeladen, ihre Anliegen an krickl@lrbw.de zu senden.

Kleingruppe „Tools, Technik und Datenschutz“:

Die Gruppe befasst sich vorwiegend mit den Fragen, welche Tools es gibt es, was die Vor- und Nachteile der jeweiligen Tools sind (insbesondere mit Blick auf den Datenschutz) und wie damit in den Jugendgruppen umgegangen wird.

Kommentar: Vieles ist noch unklar. Zoom wird in Jugendarbeit viel genutzt - obwohl es nicht optimal ist.

JITSI (<https://jitsi.org/jitsi-meet/>) ist im Datenschutz besser - läuft aber schlechter und ist auf 35 Personen begrenzt.

Einen guten Überblick bietet die Sonderseite des DRK:

<https://drk-wohlfahrt.de/sonderseiten/soziale-innovation-digitalisierung/werkzeuge>

ist gut - gibt aber zu Datenschutz nicht genug Auskunft.

Teilnehmer*innen haben mit „Go to meeting“ (<https://www.gotomeeting.com/de-de>) gute Erfahrungen gemacht. Je nach Account sind bis zu 250 TN möglich. Hat aber nicht so viele Funktionen wie Zoom (nicht jede*r kann Bildschirm freigeben...)

Ebenfalls gute Erfahrung wurden mit Microsoft Teams. Es hat aber immer nur 4 Menschen gleichzeitig auf der Bildschirmanzeige.

Die meisten Tools kosten ab ca. 13€ im Monat. Kein Programm ist im Datenschutz wirklich gut.

Jitsi ist im Datenschutz noch am besten

Melissa von der NAJU sucht nach Anregungen für den „Aufstand“. Die Veranstaltung kann an Pfingsten nicht stattfinden. Jetzt werden digitale Alternativen gesucht. Problem ist aber, wie dabei eine entsprechende Atmosphäre entstehen kann.

Bar Camps gehen auch online, das macht z.B. die IJAB. Wichtig sind dabei die Pausen.

Der DRK-Hackathon fand mit 340 Personen via auf Zoom statt. Der Livestream wurde aufgezeichnet und auf YouTube gestreamt.

Wer Interesse an der Umsetzung digitaler Gottesdienste hat, darf sich bei Lisa Burger melden:

Melden bei lisamaria.burger@drs.de

Die Kolleginnen der Akademie der Jugendarbeit und des LJR testen derzeit Online-Tools. Die Ergebnisse werden demnächst im LJR-Newsletter zu finden sein.

Kleingruppe „Motivation Ehrenamtlicher“:

Digitale Angebote und Formate funktionieren in der Vorstandsarbeit ganz gut, was jedoch passiert mit anderen Zielgruppen? Es wird befürchtet, dass „aus den Augen, aus dem Sinn“ passieren könnte und nach der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Sondersituation nicht mehr an die alte Arbeit angeknüpft werden kann. Es wird eine große Sehnsucht nach Präsenzveranstaltungen wahrgenommen, aber die Frage bleibt, wie motiviere ich Ehrenamtliche positiv gestimmt und engagiert zu bleiben?

Viele Ehrenamtliche freuen sich auf die hoffentlich wieder bald stattfindenden Kurse und anderen Angebote, von Hauptamtlichen wird versucht in Erinnerung zu bleiben und bspw. über private Challenge mit Freunden in Kontakt zu bleiben.

Ein weiteres großes brachliegendes Feld sind alle Beteiligungsangebote. Wie kann da der Wiedereinstig erfolgen?

Sorgen machen diejenigen, die bislang nicht wieder erreicht werden konnten. Es wird versucht mit Aktivitäten wie bspw. Postkartenaktionen gegenzusteuern.

Eine allgemeine digitale Müdigkeit („Sofaträgheit“) wird wahrgenommen, trotz positiver Erfahrungen mit digitalen Angeboten. Was von den digitalen Angeboten erhalten bleiben sollte, wird später zu diskutieren sein, nun geht es darum, die Motivation „dazwischen“ aufrecht zu erhalten. Erfolgreich kann eine Mischung aus digitalen Angeboten zur Kontaktpflege und Austausch sowie analogen Zusatzformaten evtl. in kleinster Runde und mit gebotenen Abstand sein. Ebenso haben eine größere Reichweite und Resonanz analoge Formate wie bspw. eine Postkartenaktion oder Zuschauangebote vor den Fenstern der Daheimgebliebenen.

Kleingruppe „Digitale Gruppenstunden“:

Die Gruppe stieg mit der Frage in die Diskussion ein, ab welcher Altersgruppe es empfehlenswert ist digitale Gruppenstunden anzubieten. Die Pfadis geben positive Erfahrungsberichte hierzu. Digitale Gruppenstunden werden bei ihnen für 14 bis 16-Jährige einmal wöchentlich für 1 ½ Stunden angeboten. Gute Erfahrungen wurden hier mit den Tools Zoom und Jitsi gemacht. Als Struktur empfehlen sie einen gemeinsamen Einstieg, sowie eine Aktion pro Gruppenstunde. Sie betonen, dass hier weniger mehr ist. Oft gibt es zu Beginn technische Schwierigkeiten, die berücksichtigt werden müssen und die Zeit in Anspruch nehmen. Positiv bewertet wurden Aktionen wie der Montagsmaler, Stadt Land Fluss, Quizze oder der Große Preis. Für die kleineren Kinds ab 6 Jahren wurden Gruppenstunden in einem Paket für Zuhause entwickelt. Zum Schluss stellte sich die Frage, wie man in digitalen Gruppenstunden auf Mobbing und andere Störungen

eingehen kann. Hier wurde der Vorschlag eingebracht, dass es zu Beginn wichtig ist, Regeln festzulegen.

Links zu oben genannten Inhalten:

Montagsmaler: <https://skribbl.io/>

Stadt Land Fluss: <https://stadtlandflussonline.net/>

Quiz mit vier Antwortmöglichkeiten: <https://kahoot.it/>

<https://www.scoutingneverstops.de/>

Handlungsempfehlungen digitale Jugendarbeit: http://www.thema-jugend.de/fileadmin/redakteure/pdf/Handlungsempfehlungen_digitale_Jugendarbeit.pdf

Tipp: Lovestorm ist eine Internetseite, die man mit der ganzen Gruppe mal besuchen kann und ein Seminar buchen könnte. Hier geht es um Maßnahmen gegen Hatespeech: <https://love-storm.de>

17:25-17:40 – Zusammenfassung im Plenum

Die jeweiligen Moderator*innen der Kleingruppen fassen die wesentlichen Punkte der Diskussionen zusammen. (Siehe oben)

17:40-17:55 – Fragen, Gedanken, Weiteres

Das Thema Jugendpartizipation scheint derzeit in den Diskussionen hinten runter zu fallen. Der SJR Mannheim ist aktuell dazu aktiv und empfiehlt das Onlinetool „AppPack“.

Nico Alt weist darauf hin, dass der Vorstand des LJR sich derzeit mit der Planungsunsicherheit der Ringe und Verbände bezüglich anstehender Freizeiten befasst und sich für eine baldige Planungssicherheit einsetzt. Sobald es dazu Neuigkeiten gibt, wird der LJR informieren.

17:55 – Abschluss & Angebot After Work

Maria dankt allen Referent*innen und Moderator*innen und lädt dazu ein, im Anschluss noch zum informellen „After Work-Gespräch“ da zu bleiben.